

Ich studiere in Kassel



Name: Theresa Heise
Alter: 22
Herkunft: Melsungen
Studiengang: Wirtschaftspädagogik
Semester: 5.
Warum studieren Sie in Kassel? Ich habe ein Fachabitur gemacht und konnte damit an der Uni in Kassel studieren. Außerdem konnte ich so in der Nähe meiner Familie bleiben.
Was ist Ihre Meinung zur Uni? Ich fühle mich sehr wohl hier, allerdings ist es schade, dass sich viele Fachbereiche an unterschiedlichen Standorten befinden und sehr spät mit dem Ausbau der Uni begonnen wurde.
Wo sehen Sie sich in zehn Jahren? Da lege ich mich noch nicht fest. Für mich zählt erst mal das Studium und danach bin ich offen, was passiert und wohin es mich führt. (prs) Foto: Schockenhoff



Sind begeistert vom Schnupperstudium: Meike Gumbel, Selina Javadi, Laura Schubert (vorne, von links), Konstantin Thüre, Ann-Kathrin Nothnagel, Theresa Voigt (Mitte), sowie Fabian Range, Organisator Thomas Haubrich und Niklas Benderoth (hinten). Foto: Mennecke

Fachtag: Macht und Sexualität in der Pädagogik

KASSEL. Am heutigen Donnerstag findet im Gießhaus der Uni ein Fachtag unter dem Motto „Moral als Qual(ität)?“ statt. Es geht um den Umgang mit Sexualität und Macht von pädagogischen Kräften in Schule und sozialer Arbeit. Es soll wünschenswerten Kriterien eines Professionsethos nachgegangen werden.
 Der Fachtag ist die Auftaktveranstaltung des Netzwerkes „Professioneller Umgang mit Sexualität und Macht im Sozial- und Bildungssektor“. Dies ist ein Zusammenschluss von Wissenschaftlern und Pädagogen aus Kassel. (bal)

Uni-Notizen

documenta-Archiv

Am morgigen Freitag, 23. Januar, hält Dr. Gerd Mörsch einen Vortrag über „Das documenta-Archiv Kassel - Rückblick und Ausblick - Strategien für die Zukunft“. Beginn ist 19.30 Uhr im Hörsaal am Uni-Standort Wilhelmshöher Allee 71-73 (Eingang C). Die Veranstaltung wird von der Uni, dem Ev. Forum und der Museumslandschaft Hessen Kassel (MHK) organisiert.

Urbane Gärten

Am Donnerstag, 29. Januar, findet an der Uni Kassel eine Veranstaltung zum Thema „Urbane Gärten - Neue Herausforderungen für die Stadt- und Freiraumplanung“ statt. Beginn ist um 18 Uhr im K10, Hörsaal 1140, Henschelstraße 2. Es gibt einen Vortrag von Prof. Fabian Thiel zu „Urbanes Grün - Bodenpolitische Strategien“. Ella von der Haide stellt ihre Studie zu den „neuen Gartenstädten“ vor.

Deradikalisierung

Über „Deradikalisierungsprogramme in Europa“ spricht Manfred Scheunduber von der Forschungsstelle Comparative Research on Prevention am Mittwoch, 28. Januar, 18 Uhr, im Hörsaal III, Diagonale 5. Sein Vortrag ist Teil der Ringvorlesung „Rechtspopulismus und Rechts-extremismus in Europa“. (bal)

Student für eine Woche

200 Schüler nutzen Schnupperstudium der Universität Kassel zur Orientierung

VON KONSTANTIN MENNECKE

KASSEL. 200 Schüler aus der Region schnuppern in dieser Woche Uni-Luft. Noch bis Freitag nehmen sie an der Kasseler Hochschule auf Probe an Seminaren und Vorlesungen teil. Dadurch sollen sie sich ein besseres Bild von den Inhalten und Anforderungen der Studiengänge machen, die für sie nach dem Abitur infrage kommen. Was für die jungen Leute eine Entscheidungshilfe ist, stellt für die Uni auch ein Instrument dar, um späteren Studienabbrüchen vorzubeugen.
 Thomas Haubrich von der Abteilung Studium und Lehre organisiert das Schnupperstudium an der Uni Kassel. Die Aktion findet seit 2005 immer im Januar statt. „Die Schüler können aus 40 Studiengängen auswählen und so einen umfassenden Einblick erhalten“, sagt Haubrich.

Meike Gumbel, Schülerin der Wilhelm-Filchner-Schule Wolfhagen, findet die Woche ideal, um „das Studentenleben kennenlernen zu können. Wie der Tag und das Lernen ablaufen, wusste ich noch nicht“, sagt die 17-Jährige. Dem stimmt Selina Javadi (18, Kassel) zu: „Wir bekommen hier gezeigt, wie es nach der Schule weitergehen kann.“

Eigenorganisation gefragt

Dass man dabei mehr eigene Verantwortung übernimmt, stellt Konstantin Thüre fest: „In der Uni muss man Seminare und das Lernen an sich selbst organisieren, dafür kann man das lernen, was man möchte. Das finde ich zielführender als in der Schule“, sagt der 16-Jährige aus Elbenberg.

Die fünf Tage auf dem Campus finden viele Schüler hilfreich. „Ich habe mich für Mathe-Vorlesungen entschieden, um den Unterschied zwischen der Schulmathematik und der der Universität herauszufinden“, erzählt Ann-Kathrin



Nothnagel (18, Niestetal). Die Antwort hat sie in Vorlesungen und Übungsstunden bekommen. Fabian Range (17, Niestetal) schwankt noch zwischen mehreren Fächern. „Das Schnupperstudium hilft mir, die einzelnen Studiengänge kennenzulernen und mich so für einen zu entscheiden.“

„Das Angebot für Schüler hat zum Ziel, dass sie eine fundierte Entscheidung für einen Studiengang treffen können“, berichtet Thomas Haubrich. Die Rückmeldungen der Schüler aus den vergangenen Jahren zeigten, dass das Angebot richtig und wichtig sei. Nebeneffekt sei, dass sich viele der Schüler direkt für die Kasseler Universität entscheiden.

Sechs Schulen sind dabei

Am Schnupperstudium nehmen aus Kassel das Friedrichsgymnasium, die Herderschule, die Friedrich-List-Schule und die Paul-Julius-von-Reuter-Fachoberschule teil sowie die Wilhelm-Filchner-Schule (Wolfhagen) und die Theodor-Heuss-Schule (Homburg/Efze). Weitere Schulen können sich laut Haubrich gern anschließen.

Kontakt: Thomas Haubrich, E-Mail: haubrich@uni-kassel.de, Tel. 0561/804 3598.

Sotheby's: Direktorin in der Uni

Katharina zu Sayn-Wittgenstein spricht

KASSEL. Das Hochschulteam der Agentur für Arbeit Kassel bietet in Kooperation mit der Praxiskoordination Kunstwissenschaft am Montag, 26. Januar, einen Vortrag zum Berufsfeld Auktionshaus an. Referentin Dr. Katharina Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein, Senior Director bei Sotheby's Hamburg, wird als Repräsentantin des Auktionshauses in Norddeutschland über ihren Werdegang und ihren Berufsalltag berichten.



K. zu Sayn-Wittgenstein

Der Vortrag findet am 26. Januar ab 14.15 Uhr im Südbau der Kunsthochschule Kassel (Raum 3.140) statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (bal)

Kongress: Uni erwartet 2000 Experten

KASSEL. Die Uni Kassel ist im März 2016 Gastgeberin des Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE). Erwartet werden bis zu 2000 Wissenschaftler aus ganz Deutschland und dem Ausland.

Der 25. Kongress der DGfE steht unter dem Motto „Räume für Bildung. Räume der Bildung“ und findet vom 13. bis zum 16. März 2016 statt.

Die Teilnehmer diskutieren beispielsweise Strategien, das Bildungssystem durchlässiger und chancengerechter zu machen oder die Ausbildung von Lehrkräften und Erziehern zu verbessern, aber auch Fragen etwa zur Inklusion oder nach einer zeitgemäßen Gestaltung von Schulen und Klassenräumen. (bal)

Mehr Infos: www.dgfe2016.de

Er leistete Widerstand in Nordhessen

Publikation zeichnet das Leben des Sozialdemokraten Ludwig Pappenheim nach, der im KZ ermordet wurde

VON CHRISTINA HEIN

KASSEL/GUXHAGEN. Der Politiker und Journalist Ludwig Pappenheim (1887–1934) war „ein überzeugter Sozialist mit hohen moralischen Ansprüchen, ein kritischer Freigeist, der als Journalist kein Blatt vor den Mund nahm.“ Die Qualitäten, die der emeritierte Kasseler Erziehungswissenschaftler Professor Dr. Dietfried Krause-Vilmar mit seiner Beschreibung der nordhessischen Persönlichkeit Pappenheim hervorstreicht, waren damals wie heute kostbare und riskante, ja lebensgefährliche Tugenden.



D. Krause-Vilmar

nierten, wo er am 4. Januar 1934 ermordet wurde.

In der Gedenkstätte Breitenau der Universität Kassel, deren geistiger Vater und Begründer Krause-Vilmar ist, wird Pappenheim in der dortigen Dauerausstellung viel Raum gewidmet. Jetzt erreicht das „Erinnern an ihn eine neue Qualität mit der biografischen Publikation „Ludwig Pappenheim – Sozialdemokrat – Menschenfreund“, die in der Reihe Jüdische Miniaturen des Berliner Verlags Hentrich & Hentrich erschienen ist.

Das Buch hat Krause-Vilmar als Koautor mit York-Egbert König und Ute Simon verfasst. Der Historiker und Autor König ist zudem im Stadtarchiv und im Stadtmuseum Eschwege tätig. So war für ihn die Recherche für das Buch über den gebürtigen Eschweger Pappenheim ein Heimspiel.

Ludwig Pappenheim hatte sich in den 1920er-Jahren als unabhängiger Geist und scharfzüngiger Redner erwie-

sen, der unbeugsam zu seiner sozialdemokratischen Überzeugung stand. Als Sohn eines jüdischen Kolonialwarenhändlers war er 1919 als Mitglied der Unabhängigen Sozi-



Ludwig Pappenheim um 1930.

aldemokratischen Partei in die Eschweger Stadtverordnetenversammlung gewählt worden. Er entschied sich dann dafür, seine politische Arbeit im hessischen Schmalkalden am südlichen Rand des Thüringer Walds fortzusetzen. Dort gründete er die Tageszeitung „Volksstimme“. Der unliebsame Journalist wurde 1933 von den Nazis wegen angeblicher Gotteslästerung in Schutzhaft genommen und ein Jahr später erschossen. Damit gehörte Pappenheim zu den Ersten, die nach der nationalsozialistischen Machtübernahme verhaftet und ermordet wurden. Bis zum Schluss hatte er die Hoffnung freizukommen. In einem Brief an seine Frau Frieda und die vier Kinder schrieb er am 17. Dezember 1933: „Ich hoffe, nicht so

lange hier und von Euch getrennt zu bleiben.“

Die Autoren zeichnen das Leben des „aufrechten Demokraten“ nach. „Es gibt wenige Menschen, die man wie ihn mit vollem Recht als Widerstandskämpfer bezeichnen kann“, sagt Krause-Vilmar.

INFORMATION

Buchpräsentation am 25. Januar

Anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus stellen die Autoren York-Egbert König, Dietfried Krause-Vilmar und Ute Simon das 89 Seiten umfassende Buchlein „Ludwig Pappenheim – Redakteur, Sozialdemokrat, Menschenfreund“ am Sonntag, 25. Januar, 11.30 Uhr, in der Gedenkstätte Breitenau, Guxhagen, vor. Unter den Gästen wird auch Ludwig Pappenheims Sohn Kurt Pappenheim sein. Das Buch ist für 9,90 Euro im Buchhandel erhältlich. ISBN: 978-3-942271-94-3.